

3. Internationales Einladungsturnier in Beijing

Im Anschluss an unseren Trainingsaufenthalt an der berühmten Tagou-Schule beim Shaolin-Kloster, nahm ich zusammen mit einigen Freunden der Deutsch-Chinesischen Wu-Shu-Akademie Konstanz am 3. Internationalen Einladungsturnier des Beijing Wushu Institutes teil.

Hektik zu Beginn

Bereits die Eröffnungszeremonie war für uns von grosser Hektik geprägt. Um halb Sieben trafen wir mit dem Nachtzug von Zhengzhou kommend in Beijing ein. Nachdem wir uns im Hotel umgezogen hatten, gings direkt weiter zum Ort des Geschehens, dem Chaoyang Gymnasium. Wir trafen keine Minute zu früh ein. Gerade als wir richtig eingestanden waren, begann der Einmarsch der Schulen und Nationen. Im Anschluss daran konnten wir einer eindrücklichen Vorführung des Beijing Wushu Teams beiwohnen, dass so könnte man meinen, teilweise auch von Jet Li's Filmen beeinflusst worden war.

Der erste Wettkampftag

Sofort nach der Vorführung hetzte ich ins Hotel zurück um mich für meine Nachmittagsvorstellung vorzubereiten. Von unserem Team war der erste bereits am Vormittag im Einsatz. Pascal Rüttenauer, Sohn von Wu Meiling und unserem Reiseleiter Martin Rüttenauer, startete furios und gewann seine Faustform-Kategorie knapp vor einem russischen Vertreter. Die Latte war damit hoch gelegt.

Ich traf kurz nach ein Uhr am Wettkampfort ein. Die erste halbe Stunde verbrachte ich damit, mich im allgemeinen Chaos zurechtzufinden. Die wohltuende Strukturierung, die ich von Hong Kong her kannte, schien hier völlig zu fehlen. Irgendwie gelang es mir dann aber doch, mich für meine Nachmittags-Kategorie (Südsäbel) einzuschreiben und war somit startberechtigt. Aus irgendeinem Grund liessen uns aber die Organisatorin nicht vorher auf den Teppich, wie das an anderen Turnieren jeweils der Fall gewesen ist. Obwohl ich als Zweiter in der Startreihenfolge aufgeführt war, musste ich plötzlich als Erster ran. Ich war im Kopf noch nicht ganz bereit, ging aber unverrichteter Dinge ans Werk. Im Wettkampf passierte mir ein gröberer Fehler, den ich jedoch versuchte zu überspielen. Trotzdem empfand ich meine Benotung als zu tief. Erst das Video-Studium meiner Darbietung zeigte mir, dass die Benotung wohl doch ihre Berechtigung hatte.

Paul Stadler, eine weitere Nachwuchshoffnung aus Konstanz, war ebenfalls am Nachmittag dran. Er liess sich von der internationalen Atmosphäre nicht beeindrucken und belegte mit seiner Säbelform den 3. Rang. Es war bereits die zweite Medaille für unser kleines Team.

Am Abend griffen dann die restlichen Teammitglieder ins Geschehen ein. Bei teilweiser recht starker Konkurrenz war es recht schwierig, sich in die vorderen Ränge vorzukämpfen. Trotzdem erreichten meine Teammitglieder achtbare Resultate. Nebst den Geschwistern Tanja und Juana Kosiol, erlangten auch Tine Wentzel und Kai-Christoph Stadler Diplomränge. Julia Giele ging vorerst noch leer aus. Auch mir gelang meine Chen-Stil Taiji-Form um einiges besser als der Südsäbel-Wettkampf am Nachmittag. Mit einem 6. Rang im gut besetzten Teilnehmerfeld reichte es auch mir noch für ein Diplom.

Erfolgreicher zweiter Tag

Am 2. Wettkampftag war ich dann schachmatt gesetzt. Aus irgendeinem Grund haben die Organisatoren mich in die falsche Kategorie eingeteilt, worauf ich mich vom Wettkampfgeschehen zurückzog. Andere hatten dafür noch Einsätze zu bestehen. Pascal Rüttenauer holte sich mit seiner traditionellen Stockform den 3. Rang, mit seiner Hellebardenform konnte er gar nochmals einen 1. Rang ergattern. Seine Leistungen waren auch einer chinesischen TV-Station aufgefallen, und so sah man den Neunjährigen schon mit professionellen Statements im chinesischen Fernsehen. Auch Kai-Christoph Stadler, die Geschwister Kosiol, Julia Giele und Tine Wentzel griffen nochmals ins Wettkampfgeschehen ein. Aus den Leistungen aller Teammitglieder (alle erreichten nochmals Diplomränge) ragte diejenige der „Team-Oma“ Tine Wentzel heraus. Mit Ihrer Hellebarden-Darbietung gewann Sie mit einer starken Leistung den 3. Rang und rundete so das erfolgreiche Abschneiden der Deutsch-Chinesischen Wu-Shu-Akademie ab.

Fazit

Bei diesem Turnier wurde teilweise hochklassiges Wushu geboten. Vor allem die Teams aus Russland (Nationalteam), Singapur (Nationalteam), Malaysia (Nationalteam) und Macao (Nationalteam) zeigten hervorragende Leistungen. Die Athleten dieser Teams waren auch meist auf dem Podest zu finden. Knapp dahinter folgten Teams aus den USA (vor allem Vertreter von Zhang Hongmeis Schule) und Kanada. Nicht ganz so gut wie die Leistungen auf dem Teppich (Sanda wurde nicht ausgetragen), waren die Leistungen der Organisatoren. Obwohl das Turnier als international deklariert worden war, wurden englischsprachige Durchsagen nur sporadisch gemacht. Beim Einschreiben der Athleten vor dem Wettkampf fehlten englischsprachige Aufrufe völlig, weshalb einige europäische Athleten ihre Starts nur mit Glück nicht verpassten. Auch war nicht ersichtlich, weshalb der Wettkampfteppich in einigen Pausen nicht betreten werden durfte, vor allem wenn man sich auf den Wettkampf vorbereitete. Fragen wurden meist mit deutlichen Handbewegungen abgeblockt. Trotzdem war das Turnier, gerade für Newcomer eine interessante Erfahrung, konnten sie doch erstmals internationale Wettkampfluft auf hohem Niveau schnuppern. Das interessante an diesem Turnier war auch, dass nicht nur die Wettkampfformen, sondern auch freie und traditionelle Formen zugelassen waren, und so auch Schulen mitmachen konnten, die sich nicht nur dem Wettkampf-Wushu verschrieben haben. Aus diesem Blickwinkel betrachtet ist dieses Turnier in der Wettkampflandschaft auf jeden Fall ein Gewinn

Die Platzierungen der Deutsch-Chinesischen Wu-Shu Akademie:

Pascal Rüttenauer 1. Rang (Faust), 3. Rang (Stock), 1. Rang (Hellebarde)

Paul Stadler 3. Rang (Säbel)

Kai-Christoph Stadler 5. Rang (Faust), 4. Rang (Doppelsäbel)

Juana Kosiol 4. Rang (Faust), 5. Rang (Hellebarde)

Tanja Kosiol 4. Rang (Faust), 6. Platz (Doppelschwert)

Julia Giele	7. Rang (Faust), 5. Platz (Hellebarde)
Tine Wentzel	4. Rang (Faust), 3. Rang (Hellebarde)
Urs Krebs	5. Rang (Südsäbel), 6. Rang (Chen-Taiji)

© 1999 - 2007 by Urs Krebs